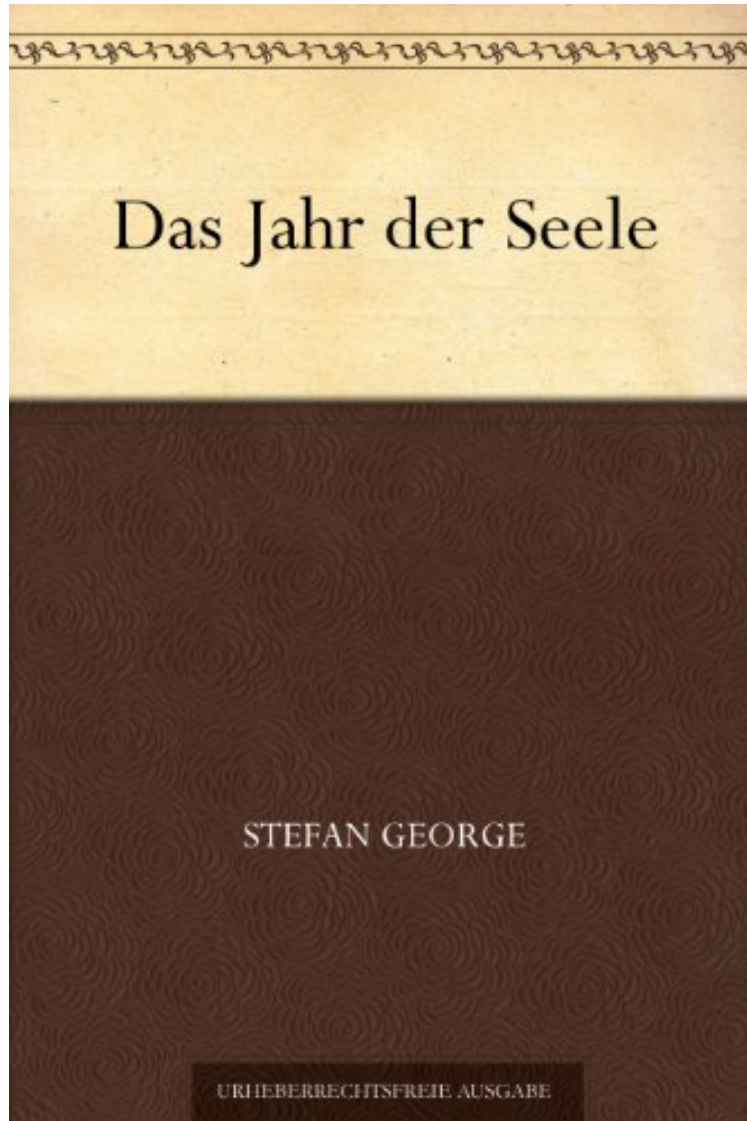


[Read ebook] Das Jahr der Seele

Das Jahr der Seele

Von Stefan George

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



Produktinformation Veröffentlicht am: 2011-03-28 Erscheinungsdatum: 2011-03-28 File Name:
B004UBE3XA | File size: 48.Mb

Von Stefan George : Das Jahr der Seele before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Das Jahr der Seele:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
Anmutung von ErhabenemVon LiberalerDas erste was auffllt, sind die Formalien. Die Gedichte sind alle ohne Titel.
Und alles ist klein geschrieben. Auerdem verwendet George vorzugsweise fr deutsche Verhltnisse eher ungewohnte
ABBA-Reimschemata.Zu solchen Mitteln greift gemeinhin nur der, der etwas herausheben will oder der von dem, was

er tut, in auergewöhnlichem Ma berzeugt ist. Das zweite, was auffällt, ist: Der Mann kann mit Sprache und Inhalten zugleich umgehen. Wobei die erwähnte Reimform hat natürlich ihre Tücken hat, man merkt ihr an, dass es sich um Kunst handelt, für die der Dichter merklichen Aufwand betreibt. Das geht zuweilen zu Lasten der Verständlichkeit. Die Gedichte atmen aber Tiefe, man kann in sie versinken wie in die weniger Dichter, man kann sie mehrfach lesen, ohne am Geiste Schaden zu nehmen oder sich zu langweilen. George ist neben Rilke einer derjenigen, denen man die Berufsbezeichnung "Lyriker" abnehmen mag, da seine Lyrik dem Kern der Persönlichkeit zu entspringen scheint, seine Sprache ringt der Lyrik neue Facetten ab und schlägt neue Töne an. Auch wenn man bisweilen kein Wort versteht, haben diese Gedichte doch zunächst die Anmutung von etwas Größerem, Erhabenerem. Beim Lesen etwas hinderlich ist allerdings, dass es keine Überschriften zwischen den einzelnen Gedichten gibt. Dafür weist dieser Band Zwischenüberschriften auf, von denen eine lautet: "Verstattet dies Spiel: Eure flüchtig geschnittenen Schatten zum Schmuck für meiner Angedenken Saal". Und da beginnt das Problem. Hier geht es für manche nicht darum, eine Weisheit zu verkünden, das klingt eher nach Verklammerung, Geheimnisvoll-klingen-wollen, ohne dass bei näherem Hinsehen etwas dahinter ist. Das Spiel mit der Sprache droht wegen Übersteigerung zum Selbstzweck zu werden. Und man muss zugeben: Mit zunehmender Dauer der Lektüre verliert man leider die Sprache, man versucht, den Sinn hinter den Versen Georges zu entschlüsseln, was naturgemäß zum Scheitern verurteilt ist. Die Worte sperren sich, weichen vor einem zurück, je mehr man sie zu entziffern sucht. Zu einem Gutteil dürfte es sich bei diesen Gedichten inhaltlich um blühenden Unsinn handeln. Man kann sich den Dichter gut in der Schar seiner Jünger vorstellen, Hof haltend und rätselhaft Verse deklamierend, während die Jünger ihren Meister an den Lippen hängen. Das Unverständliche hat schwächere Naturen schon immer zur Bewunderung gereizt, da sie dahinter eine vermeintliche geistige Überlegenheit vermuteten. Allerdings muss man Stefan George auch konzessieren, dass in diesem Band wirklich gelungene und schöne Gedichte enthalten sind. Ich bin da bei der Bewertung selber ein wenig gespalten: "Die wehende Saat ist wie Gold noch / Vielleicht nicht so hoch mehr und reich / Rosen begren dich hold noch / Ward auch ihr Glanz etwas bleich / Verschweigen wir was uns verwehrt ist / Geloben wir glücklich zu sein / Wenn auch nicht mehr uns beschert ist / Als noch ein Rundgang zu zweien." Ab und zu rührt uns der Dichter wirklich an, verlockt sogar zu einem Schmunzeln: "ich frage noch: wer kommt wenn sanft / die gelbe primel nickt am ranft / und sich das wasser grün umschilft / der mir den mai beginnen hilft." Am Ranft. Darauf muss man erst mal kommen. Eine Merkwürdigkeit am Rande: Viele Gedichte sind mit Namenskürzeln versehen und so wohl bestimmten Personen zugeeignet. So beispielsweise an "M. L.": "wie uns're glorreichen himmel - bruder im stolz! so breitet dein glanzendes gelb und wie reifender lohn". Seltsamerweise weist George selber aber im Vorwort jegliche Form von namentlicher Zuordnung zurück. Wohl nur ein weiteres Rätseln unter den vielen, die diese Sammlung dem aufgeben mag, der sich Jünger damit beschäftigt. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine gute Investition Von u.l. Da nicht alles, was Stefan George geschrieben hat ungeteilten Beifall findet, man sich aber trotzdem einen guten Überblick verschaffen möchte, was er alles geschrieben hat, ohne sich den Bierschrank vollstellen zu müssen ist dies eine gute Investition 4 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Mach dass dein ruder erstarke!" Von kpoac "Wenn solch ein sausen in den wipfeln whlt Ist es nicht mehr als dass ein sehnen drohedurch blaue blicke . blumen blonde frohe?" "Jeden wahren Knstler hat einmal die Sehnsucht befallen, in einer Sprache sich auszudrücken, deren die unheilige Menge sich nie bedienen würde, oder die Worte so zu stellen, dass nur der Eingeweihte ihre hehre Bestimmung erkenne." (Stefan George) Wir kennen keine Zeit, da wir nicht waren, schrieb Milton in Paradise Lost. Aus diesem Selbst-Wissen auf der Grundlage der Selbst-Erschaffung gewinnen Dichter eine Wahl-Liebe. Diese kommt aus der gefühlten Erhabenheit, die das Erhabene anderer Dichter spritzt und von dem der Dichter sich erhellen lässt. Damit ist er niemals allein. So geht es auch Stefan George (1868-1933). Er ist Weggefährte von Hofmannsthal, Zweig, Freud, Rilke und in Frankreich von Verlaine, Rimbaud, Baudelaire und Mallarmé, um einige zu nennen. Erhaben im Sinne der Wahl-Liebe sind vor allem Baudelaire und Mallarmé, die als Begründer des Symbolismus gelten. Deren Einfluss wirkte auch auf Stefan George. Er hat sich erhellen lassen von dem erkannten Erhabenen des anderen in sich. (vgl. Harold Bloom) Seine Gedichte sind geprägt von dem Willen der Überschreitung der anerkannten Grenzen. Sie werden zum erlesenen Vergnügen im wahren Sinne, sie kombinieren persönliches Gefühl mit einer Folge des Vergangenen, der Vergänglichkeit und entwickeln auch den Leser, in dem sie die Herrschaft über die natürliche Angst und Entfremdung erlangen und diese Attribute verwandeln in das Wissen der Andersheit. In der Anlehnung seiner Mitstreiter erkämpft George einen Geist des Neuanfangs auf höherer Stufe. Man könnte meinen, George bekennt sich in seiner Trias im Seelenjahr zu den vier Jahreszeiten. Doch es sind nur drei, die verwendet werden, Herbst, Winter und Sommer. Das Wachsen des Frühlings, der Neubeginn obliegt scheinbar den dreien jeweils selbst, damit ihm, der diese Zeilen gebiert als eine Widmung an das Leben, der Liebe und den Tod. Denn der Anfang: "Komm in den totesagten Park und schau:" heißt nicht mehr, als das Gerede nichts Endgültiges vermag und das richtige Sehen Leben erkennt. Und so verfährt er in diesen 98 Gedichten, wo "Liebe als Geleit ihm schickern dargeboten", (vgl: Rimbaud, Sämtliche Dichtungen: Unendliche Liebe gibt mir das Geleit.), wo er in den Hymnen an seine Freunde bedauert, "dass du mich fliehst wie sehr ich in dir bin." George selbst gab Zeugnis seines Wendepunktes in einem Brief, in dem er beschrieb, dass sein bisheriges Leben von einem anderen abgelöst wird. Das alte ist mit diesem Buch beendet, das neue ist sicher auch mit diesen wunderbaren Gedichten geboren. Sehr zu empfehlen. Drei Beispiele: 1) Im offenen leben wo ihr euch alle gleichet Wo ihr fast niemals wie ihr fhlet saget War

manches kommen doch von starkem zittern
War manche trennung voll zerdrckter trnen
Es waren tage gross wo ihr euch gabet
Wo ihr die schleier eurer klugheit risset
Und abende wo nichts geschah doch tne
Und blicke fielen ewigen andenkens.
2) Du sanfter seher der du hilflos starrest
In trauer ber ewig welke trume
Gib deine hand! wir zeigen dir gefilde
Um saaten der erlsung hinzustreun.
Wir wollen gern sie - verborgne wunder -
Mit unserem blut und unseren trnen pflegen
Und heiter lchelnd wirst du uns umarmen
Wenn sie vor den erstaunten blicken blhn.
3) Gib ein lied mir wieder
Im klaren tone deiner freudentage -
Du weisst es ja: mir wich der friede
Und meine hand ist zag.
Wo dunkle seelen sinnen
Erscheinen bilder seltne hohe
Doch fehlt das leuchtene erinnern
Die farbe hell und froh.
Wo sieche seelen reden
Da lindern schmeichelhafte tne
Da ist die stimme tief und edel
Doch nicht zum sang so schn.~~

Kurzbeschreibung
Bei diesem Werk handelt es sich um eine urheberrechtsfreie Ausgabe.
Der Kauf dieser Kindle-Edition beinhaltet die kostenlose, drahtlose Lieferung auf Ihren Kindle oder Ihre Kindle-Apps.
Kurzbeschreibung
Bei diesem Werk handelt es sich um eine urheberrechtsfreie Ausgabe.
Der Kauf dieser Kindle-Edition beinhaltet die kostenlose, drahtlose Lieferung auf Ihren Kindle oder Ihre Kindle-Apps.